



Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

ESPAD



Zusammenfassung

ESPAD-Bericht 2011

Substanzkonsum unter Schülerinnen und Schülern in 36 europäischen Ländern

Rechtlicher Hinweis

Die vorliegende Veröffentlichung der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist urheberrechtlich geschützt. Die EBDD übernimmt keine Verantwortung bzw. Haftung für die Folgen der möglichen Weiterverwendung der hierin enthaltenen Daten. Der Inhalt der Publikation gibt nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Partner der EBDD, der EU-Mitgliedstaaten oder anderer Einrichtungen und Agenturen der Europäischen Union wieder.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union stehen im Internet über den Europa-Server (<http://europa.eu>) zur Verfügung.

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.

Gebührenfreie Rufnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkbetreiber gewähren keinen Zugang zu 00800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Diese Zusammenfassung liegt in bulgarischer, dänischer, deutscher, englischer, estnischer, finnischer, französischer, griechischer, italienischer, kroatischer, lettischer, litauischer, niederländischer, norwegischer, polnischer, portugiesischer, rumänischer, schwedischer, slowakischer, slowenischer, spanischer, tschechischer und ungarischer Sprache vor. Alle Übersetzungen wurden vom Übersetzungszentrum für die Einrichtungen der Europäischen Union angefertigt. Bibliografische Daten befinden sich am Ende dieser Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2012

ISBN: 978-92-9168-511-0

doi: 10.2810/53727

© Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, 2012
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.



Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Cais do Sodré, 1249-289 Lissabon, Portugal
Tel. (351) 211 21 02 00 • info@emcdda.europa.eu
www.emcdda.europa.eu

Inhalt

Vorwort	4
Zusammenfassung	5
Methodik und Datenqualität	5
Tabak	6
Alkohol	6
Illegale Drogen	9
Sonstige Substanzen	10
Abschließende Bemerkungen	11
Schlüsselzahlen zum Drogenkonsum	14

Autoren:

Björn Hibell, Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs (CAN), Stockholm, Schweden.

Ulf Guttormsson, Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs (CAN), Stockholm, Schweden.

Salme Ahlström, Alcohol and Drugs Unit, The National Institute for Health and Welfare (THL), Helsinki, Finnland.

Olga Balakireva, Institute of Economy and Prognoses, NASU, Kiev, Ukraine.

Thoroddur Bjarnason, Department of Social Sciences, Universität Akureyri, Island

Anna Kokkevi, University Mental Health Research Institute, Athen, Griechenland.

Ludwig Kraus, IFT Institut für Therapieforschung, München, Deutschland und

Centre for Social Research on Alcohol and Drugs, SoRAD, Universität

Stockholm, Stockholm, Schweden

Bibliografische Angaben zum vollständigen Bericht:

Hibell, B., Guttormsson, U., Ahlström, S., Balakireva, O., Bjarnason, T., Kokkevi, A. und Kraus, L. (2012), The 2011 ESPAD report. Substance use among students in 36 European countries [ESPAD-Bericht 2011. Substanzkonsum unter Schülerinnen und Schülern in 36 europäischen Ländern]. The Swedish Council for Information on Alcohol and Other Drugs, Stockholm, Schweden.

Angaben zum Bezug des vollständigen Berichts sind unter folgender Adresse verfügbar: <http://www.espad.org>

Vorwort



Wir freuen uns, die wichtigsten Ergebnisse des Berichts der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) 2011 vorlegen zu können. ESPAD ist ein Kooperationsnetzwerk unabhängiger Forschungsgruppen in über vierzig europäischen Ländern und das weltweit größte länderübergreifende Projekt zu Substanzkonsum von Jugendlichen. Diese erweiterte Zusammenfassung enthält eine Zusammenfassung des ESPAD-Berichts sowie neun zusätzliche Schaubilder und eine zusätzliche Tabelle. Wir stellen sie in elektronischer Form in 23 Sprachen sowie in gedruckter Form in vier Sprachen zur Verfügung, um europaweit eine möglichst umfassende Verbreitung sicherzustellen. Die Zusammenfassung ergänzt den vollständigen Bericht, der in englischer Sprache vorliegt.

Diese mehrsprachige Zusammenfassung ist das Ergebnis der immer engeren Zusammenarbeit zwischen der EBDD und ESPAD. Gemeinsam verfolgen wir die folgenden Ziele: Erweiterung des Zugangs zu den im Rahmen der Schülerstudie erhobenen Informationen und dem gewonnenen einschlägigen Fachwissen über den Konsum von Alkohol und anderen Drogen unter Schülern; Verbesserung der Verfügbarkeit, Qualität und Vergleichbarkeit von Daten aus Schulerhebungen; Gewinnung adäquater Erkenntnisse aus den in diesem Bereich verfügbaren Daten.

Die EBDD hat den Auftrag, sachliche, objektive, verlässliche und vergleichbare Daten über die Drogensituation in Europa zu erheben, zu analysieren und zu verbreiten. Die Zusammenarbeit mit europäischen und internationalen Organisationen im Drogenbereich ist für die Arbeit der EBDD von zentraler Bedeutung, denn sie trägt zur Verbesserung des Verständnisses des Drogenphänomens insgesamt bei.

Die ESPAD-Daten sind ein Bestandteil der Berichte der EBDD, der immer wichtiger wird, denn sie liefern wertvolle Informationen für ein gesamteuropäisches Bild der Situation von Jugendlichen. Die Studie liefert einen gemeinsamen Ansatz für die Erhebung von Daten zum Substanzkonsum von 15- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern in Europa und ermöglicht die Auswertung von zeitlichen Trends. Dies ist die zweite mehrsprachige Zusammenfassung, die von der EBDD gefördert wird. Die Agentur hat darüber hinaus die Erhebung von ESPAD-Daten in sechs Balkanländern im Rahmen des Instruments für Heranführungshilfe (IPA) finanziell unterstützt.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit allen staatlichen und nichtstaatlichen Partnern in den ESPAD-Ländern danken, die ihren Beitrag zur Finanzierung, Datenerhebung und Analyse sowie zur Verbreitung dieser wichtigen Arbeit geleistet haben. Die im Rahmen des ESPAD-Projekts geleistete Arbeit wäre ohne die großzügige Unterstützung des schwedischen Ministeriums für Gesundheit und Soziales nicht zu bewerkstelligen gewesen.

Wolfgang Götz, Direktor der EBDD

Björn Hibell, ESPAD-Koordinator

Zusammenfassung

Der Hauptzweck der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) ist die Erhebung vergleichbarer Daten zum Konsum- und Substanzmissbrauch bei 15- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern in Europa, um Konsumverhalten und Trends innerhalb der Länder zu beobachten und zwischen den Ländern zu vergleichen. Bisher wurden im Rahmen der Schülerstudie fünf Datenerhebungen durchgeführt. Die erste Erhebung wurde im Jahr 1995 in 26 Ländern durchgeführt, während an der Datenerhebung im Jahr 2011 bereits 37 Länder teilnahmen. Ergebnisse für das Jahr 2011 liegen für 36 Länder vor, da auf der Isle of Man zwar Daten erhoben wurden, die Ergebnisse aber nicht vorgelegt werden konnten.

In dieser Zusammenfassung werden die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung von 2011 in den ESPAD-Ländern sowie die langfristigen Entwicklungstrends vorgestellt. Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die Methodik.

Die Basis dieses Kooperationsprojekts bilden unabhängige Forschungsteams in den teilnehmenden Ländern. An der ESPAD-Datenerhebung 2011 nahmen mehr als 100 000 Schüler/innen aus den folgenden Ländern teil: Albanien, Belgien (Flandern), Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska), Bulgarien, Dänemark, Deutschland (fünf Bundesländer), Estland, Färöer, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Isle of Man, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Malta, Moldau, Monaco, Montenegro, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, die Russische Föderation (Moskau), Schweden, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Zypern.

Spanien ist wie die USA kein ESPAD Land. Im Zuge einer seit 1995 bestehenden engen Kooperation mit ESPAD wurden vergleichbare Daten des Spanischen nationalen Jugendsurveys jedoch in frühere Berichte sowie in den vorliegenden ESPAD Bericht von 2011 aufgenommen.

Methodik und Datenqualität

Die Umfragen werden nach einer standardisierten Methodik und mit einem gemeinsamen Fragebogen durchgeführt, um eine möglichst gute Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten. Die Daten wurden in den meisten Fällen im Frühjahr des Jahres 2011 erhoben. Die Zielgruppe der Erhebung waren Schülerinnen und

Schüler des Geburtsjahrgangs 1995, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung durchschnittlich 15,8 Jahre alt waren.

Die Datenerhebung erfolgte anhand von Individualfragebögen, die im Klassenverband anonym ausgefüllt wurden. Die Aufsicht hatten dabei Lehrkräfte oder Forschungsassistenten, die die Erhebungen in den einzelnen Schulen leiteten. Die Klassenstichproben sind mit Ausnahme von vier Ländern landesweit repräsentativ: in Belgien wurde die Erhebung 2011 nur in der niederländischsprachigen Region (Flandern) durchgeführt, in Bosnien und Herzegowina erstreckte sie sich nur auf die Republik Srpska, in Zypern war die Erhebung auf den Teil der Insel beschränkt, der von der Republik Zypern verwaltet wird, in Deutschland nahmen fünf der sechzehn Bundesländer teil, und in der Russischen Föderation war sie auf die Stadt Moskau beschränkt.

Der Inhalt des vorliegenden internationalen Berichts basiert auf den standardisierten Länderberichten und Datenreihen, die den ESPAD-Koordinatoren und dem Datenbankverwalter übermittelt wurden. Einige wenige Länder hatten geringfügige methodische Probleme bei der Datenerhebung, die jedoch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht ernsthaft beeinträchtigen. Für die meisten Länder ist von einer insgesamt hohen Datenvalidität auszugehen. Allerdings liegt es auf der Hand, dass die Schüler/innen die Fragen in unterschiedlichen nationalen und kulturellen Zusammenhängen beantwortet haben. Aufgrund der geringen Teilnahmequote der Schulen wurden die Daten aus dem Vereinigten Königreich als nur begrenzt vergleichbar eingeschätzt.

Die Stichprobengröße in den einzelnen Ländern entsprach in den allermeisten Fällen in etwa der Zahl der Klassen, die es ermöglichen sollte, die empfohlene Anzahl von 2 400 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zu erreichen, oder lag darüber. Ausnahmen hiervon sind die kleinen Länder, in denen die Fallzahlen geringer ausfielen, obwohl alle entsprechenden Schüler/innen in die Erhebung einbezogen wurden.

Kleine Unterschiede der Prävalenzwerte zwischen den Ländern oder im Zeitverlauf sind mit Vorsicht zu interpretieren. Veränderungen innerhalb der Länder zwischen den Jahren 2007 und 2011 wurden auf statistisch signifikante Unterschiede geprüft.

Veränderungen von weniger als vier Prozentpunkten zwischen den Datenerhebungen sind im Allgemeinen nicht statistisch bedeutsam. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen wurden im Jahr 2011 ebenfalls auf statistische Signifikanz überprüft.

Die Ergebnisse der Erhebung von 2011 sind für acht Schlüsselvariablen in einer zusammenfassenden Tabelle dargestellt. Eine signifikante Abnahme im Vergleich zum Jahr 2007 ist mit Grün und eine signifikante Zunahme mit Rot gekennzeichnet.

Tabak

Zu Beginn des Fragebogens wurden Fragen zum Tabakkonsum gestellt. In der Umfrage des Jahres 2011 gaben durchschnittlich 54 % der Schüler/innen in den teilnehmenden Ländern an, Zigaretten zumindest einmal probiert zu haben, während 28 % im Laufe der letzten 30 Tage Zigaretten geraucht hatten. Der Konsum von mindestens einer Schachtel Zigaretten pro Tag in den letzten 30 Tagen vor der Erhebung wurde von 2 % der Schülerinnen und Schüler berichtet.

Im Hinblick auf die Lebenszeitprävalenz des Konsums und den aktuellen Konsum (30-Tage-Prävalenz) stimmen die Rangfolgen der Länder weitgehend überein. Bulgarien, Kroatien, die Tschechische Republik, Frankreich, Lettland, Monaco und die Slowakei (etwa 40 %) verzeichneten für den Konsum in den letzten 30 Tagen hohe Prävalenzraten, während in Albanien, Island, Montenegro und Norwegen niedrige Prävalenzraten festgestellt wurden (etwa 12 %). Zwar ist kein offensichtliches geografisches Muster zu erkennen, doch gaben Schüler/innen in Ländern, in denen mehr geraucht wird, tendenziell eher an, dass Zigaretten leicht zu beschaffen sind. Auf aggregierter Länderebene besteht ein Zusammenhang zwischen einem frühen Einstiegsalter (13 Jahre oder jünger) und einem hohen Konsum in den letzten 30 Tagen. Durchschnittlich gaben 7 % der Schüler/innen an, im Alter von 13 Jahren oder früher täglich Zigaretten geraucht zu haben.

Auf aggregierter Ebene sind die im Jahr 2011 festgestellten Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen hinsichtlich des Tabakkonsums in den letzten 30 Tagen zu vernachlässigen, wogegen in den Jahren 1995 und 1999 jeweils etwas mehr Jungen als Mädchen rauchten. Auf Länderebene lassen sich jedoch auch im Jahr 2011 erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern beobachten. In elf Ländern sind signifikante Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen zu erkennen, wobei in sechs Ländern höhere Werte für Jungen und in fünf Ländern höhere Werte für Mädchen berichtet wurden. Beispielsweise war die Prävalenz unter den Jungen in Albanien, Zypern und

der Republik Moldau um 16 Prozentpunkte höher als unter den Mädchen, während in Bulgarien und Monaco die Prävalenz unter den Mädchen um 15 Prozentpunkte über der Rate der Jungen lag.

In den Ländern, für die Daten zum aktuellen Tabakkonsum aus allen fünf Erhebungen vorliegen, kann für den Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen zwischen 1999 und 2007 ein Rückgang um 7 % beobachtet werden. Im weiteren Verlauf bis zum Jahr 2011 blieb die Prävalenz unverändert.

Zwischen den beiden letzten Erhebungen ist der Anteil der Schüler/innen, die in den letzten 30 Tagen geraucht haben, in sieben Ländern erheblich gestiegen und in fünf Ländern gesunken. Dieser Anstieg ist in einigen Fällen ziemlich auffällig, beispielsweise in Monaco mit 13 % und in Portugal mit 10 %. Im Vergleich zu 1995 sind Island, Irland und Norwegen die Länder mit dem stärksten Rückgang (mindestens 20 % seit Beginn der Erhebungen). Ein anhaltender Anstieg über die fünf Erhebungen hinweg ist in keinem Land zu beobachten.

Alkohol

In allen ESPAD-Ländern mit Ausnahme von Island haben mindestens 70 % der Schüler/innen wenigstens einmal im Leben Alkohol getrunken, wobei der in der Erhebung im Jahr 2011 ermittelte Durchschnitt bei 87 % lag. Für den Konsum in den letzten 12 Monaten und in den letzten 30 Tagen wurden Prävalenzraten von 79 % bzw. 57 % festgestellt. Für alle drei Bezugszeiträume liegt zwischen 2003 und 2007 sowie zwischen 2007 und 2011 durchgängig eine rückläufige Entwicklung vor. Die genannten Durchschnittsraten basieren jedoch auf sehr unterschiedlichen Länderangaben. Beispielsweise gaben mehr als 75 % der Schüler/innen in der Tschechischen Republik und in Dänemark an, in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken zu haben, während dieser Anteil in Island bei nur 17 % und in Albanien bei nur 32 % lag. Ein klares geografisches Muster ist nicht zu erkennen, doch sind geringere Raten insbesondere unter den nordischen und den Balkanländern zu finden.

Die durchschnittlichen Länderangaben für die Lebenszeit-, 12-Monats- und 30-Tage-Prävalenzen sind bei Mädchen und Jungen etwa gleich hoch. Wenn es Unterschiede gibt, ist die Prävalenz bei den Jungen meist höher. In 15 Ländern haben in den letzten 30 Tagen signifikant mehr Jungen als Mädchen Alkohol getrunken, während die Mädchen nur in drei Ländern (Island, Lettland und Schweden) mehr tranken. Zudem fallen die Anteile im Hinblick auf häufigeres Trinken innerhalb der einzelnen Bezugszeiträume in der Regel bei den Jungen höher aus.

Von den Schülerinnen und Schülern, die Angaben zur Alkoholmenge machten, die sie zur letzten Trinkgelegenheit konsumiert hatten, fanden sich Geschlechtsunterschiede hinsichtlich des geschätzten durchschnittlichen Konsums, wobei Jungen etwa ein Drittel mehr tranken als Mädchen. Die Durchschnittswerte für das Jahr 2011 lagen bei 5,8 gegenüber 4,3 cl Reinalkohol. In fast allen Ländern ist diesbezüglich ein signifikanter Unterschied festzustellen. In einigen Ländern (Island und Schweden) waren die durchschnittlich konsumierten Alkoholmengen bei Mädchen und Jungen hingegen fast gleich. In den weitaus meisten Ländern ist Bier das von Jungen am häufigsten konsumierte Getränk, während Mädchen in gut der Hälfte der Länder am häufigsten Spirituosen tranken. Im Durchschnitt machen diese beiden Getränke zusammen nahezu 70 % des gesamten Alkoholkonsums der Jugendlichen aus.

Zwischen den Ländern bestehen deutliche Unterschiede. Zur letzten Trinkgelegenheit konsumierten dänische Schüler/innen mehr als dreimal so viel Alkohol wie Schüler in Albanien, der Republik Moldau, Montenegro und Rumänien. Hohe Alkoholmengen wurden insbesondere bei Schüler/innen in den nordischen Ländern und auf den Britischen Inseln konsumiert, während in den südosteuropäischen Ländern häufig eher geringere Mengen konsumiert wurden. Die zur letzten Trinkgelegenheit durchschnittlich konsumierten Alkoholmengen waren im Jahr 2011 in etwa gleich hoch wie vier Jahre zuvor. Auf nationaler Ebene stiegen sie jedoch im Jahr 2011 in zehn Ländern signifikant an, während sie in nur vier Ländern rückläufig waren.

Auf Länderebene gibt es keinen statistischen Zusammenhang zwischen dem Anteil der Alkoholkonsumenten der letzten 30 Tage und den zur letzten Trinkgelegenheit konsumierten Alkoholmengen. Dies bedeutet, dass in Ländern mit einem hohen Konsumentenanteil sowie in Ländern mit einem geringen Konsumentenanteil im Durchschnitt sowohl hohe als auch geringe Alkoholmengen zu beobachten sind.

Zwischen dem berichteten Alkoholkonsum zur letzten Trinkgelegenheit und der Intensität der dabei erlebten subjektiven Rauscherfahrung besteht auf Länderebene ein starker Zusammenhang. In Ländern, in denen die Schüler angaben, höhere Alkoholmengen konsumiert zu haben, wurden auch intensivere Rauscherlebnisse angegeben.

Eine Alternative zur Bemessung der Rauscherfahrung ist die Frage, wie oft die Schüler/innen in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Einheiten Alkohol bei Gelegenheit getrunken haben. Diese Maßzahl des „episodisch starken Trinkens“ (Rauschtrinkens) hat sich

bei Mädchen über alle ESPAD-Erhebungswellen hinweg am auffälligsten verändert. Der aggregierte Durchschnittswert ist von 29 % im Jahr 1995 auf 41 % im Jahr 2007 angestiegen. Bei der Erhebung des Jahres 2011 ist diese Zahl auf 38 % gefallen. Bei den Jungen ist der Wert im Jahr 2011 ebenfalls geringfügig niedriger (43 %) als im Jahr 2007 (45 %) und liegt damit relativ nahe am Wert des Jahres 1995 (41 %).

Geschlechtsunterschiede im Rauschtrinken sind um durchschnittlich 12 Prozentpunkte im Jahr 1995 auf 5 % im Jahr 2011 gefallen. In der letzten Erhebung gaben in 22 ESPAD-Ländern erheblich mehr Jungen als Mädchen Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen an. In Schweden war der Anteil bei den Mädchen hingegen signifikant höher. Mit Finnland, Island und Norwegen gehören 3 weitere nordeuropäische Länder zur Gruppe der zehn ESPAD-Länder, in denen im Jahr 2011 nahezu gleich viele Jungen und Mädchen bis zum Rausch tranken. Die übrigen Länder in dieser Gruppe sind die beiden Länder der Britischen Inseln — Irland und das Vereinigte Königreich (beschränkte Vergleichbarkeit) —, die Nachbarländer Frankreich und Monaco sowie einige wenige weitere Länder in verschiedenen Teilen Europas (Belgien, Flandern, Estland und die Russische Föderation, Moskau).

Zwei nordeuropäische Länder befinden sich im Hinblick auf das Rauschtrinken am unterschiedlichen Ende der Skala. Der Anteil der Schüler/innen in Island, die im Jahr 2011 ein solches Trinkverhalten in den letzten 30 Tagen angaben, lag bei 13 %, während er in Dänemark mehr als das Vierfache (56 %) betrug. Ein klares geografisches Muster lässt sich jedoch nicht erkennen.

Zwischen den beiden letzten Erhebungen sind die Angaben für Rauschtrinken in vier Ländern (Zypern, Griechenland, Ungarn und Serbien) signifikant gestiegen, während in neun Ländern mit vergleichbaren Daten ein signifikanter Rückgang zu beobachten ist, einschließlich der vier nordeuropäischen Länder Färöer, Island, Norwegen und Schweden. Der stärkste Anstieg von etwa 10 % ist auf Zypern und in Ungarn zu verzeichnen, während der Anteil auf den Färöern und in Island am stärksten rückläufig war (9 %).

Im Durchschnitt hatten fast sechs von zehn Schüler/innen im Alter von 13 Jahren oder früher mindestens ein Glas Alkohol getrunken, und 12 % waren in diesem Alter bereits einmal betrunken. Im Durchschnitt machten mehr Jungen als Mädchen diese Angaben, ein Trend, der in fast allen Ländern gleich war.

Eine Reihe von Schüler/innen gab an, in den letzten 12 Monaten Probleme im Zusammenhang mit ihrem Alkoholkonsum gehabt zu haben. Zu den am häufigsten genannten Problemen zählen schlechte

Zusammenfassende Tabelle Ausgewählte Schlüsselvariablen nach Land (in Prozent, sofern nicht anders angegeben). ESPAD 2011. Die Farben weisen auf signifikante Veränderungen gegenüber der Datenerhebung 2007 hin.

	Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen	Alkoholkonsum in den letzten 30 Tagen	Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen ^{d)}	Alkoholmenge (Reinalkohol) zur letzten Trinkgelegenheit, unter Konsumenten	Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis	Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis ^{b)}	Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern ohne ärztliche Verschreibung	Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelstoffen ^{c)}
Albanien	13	32	21	3,0	4	6	8	3
Belgien (Flandern)	26	69	38	4,7	24	9	8	7
Bosnien und Herz. (RS)	15	47	31	3,6	4	2	4	5
Bulgarien	39	64	48	4,0	24	10	3	4
Kroatien	41	66	54	6,6	18	5	5	28
Zypern	23	70	44	4,5	7	7	11	8
Tschechische Republik	42	79	54	5,6	42	8	10	8
Dänemark ^{d)}	24	76	56	9,7	18	5	4	4
Estland	29	59	53	6,0	24	8	8	15
Färöer	31	44	33	6,2	5	3	2	6
Finnland	34	48	35	7,5	11	3	7	10
Frankreich	38	67	44	..	39	10	11	12
Deutschland (5 Bundesl.)	33	73	..	5,6	19	8	2	10
Griechenland	21	72	45	4,2	8	5	9	14
Ungarn	37	61	45	5,2	19	8	9	10
Island	10	17	13	4,8	10	4	8	3
Irland	21	50	40 ^{d)}	6,7	18	6	3	9
Italien	36	63	35	4,1	21	6	10	3
Lettland	43	65	49	5,0	24	9	4	23
Liechtenstein	32	66	..	5,1	21	8	2	10
Litauen	37	63	..	4,3	20	6	13	7
Malta	22	68	56	4,7	10	6	3	14
Republik Moldau	15	..	37	2,7	5	4	2	2
Monaco	38	69	39	..	37	11	14	15
Montenegro	12	38	27	3,3	5	5	5	6
Norwegen	14	35	30	7,1	5	2	4	5
Polen	28	57	37	5,3	23	7	15	8
Portugal	29	52	22	5,0	16	8	7	6
Rumänien	29	49	36	3,1	7	5	3	7
Russische Föd. (Moskau)	31	37	24	3,8	15	5	2	9
Serbien	20	52	36	4,2	7	3	7	5
Slowakische Republik	39	60	50	5,3	27	7	4	10
Slowenien	32	65	53	5,4	23	6	5	20
Schweden	21	38	31	7,0	9	4	8	11
Ukraine	29	54	30	4,2	11	4	2	3
Durchschnitt	28	57	39	5,1	17	6	6	9
Vereinigtes Königreich	23	65	52	6,7	25	9	3	10

^{a)} Konsum von fünf oder mehr Einheiten zu einer einzigen Trinkgelegenheit. Eine „Einheit“ ist ein Glas/eine Flasche/eine Dose Bier (ca. 50 cl), ein Glas/eine Flasche/eine Dose Most (ca. 50 cl), 2 Gläser/Flaschen Alkopops (ca. 50 cl), ein Glas Wein (ca. 15 cl), ein Glas Spirituosen (ca. 5 cl) oder ein Mixgetränk.

^{b)} Umfasst Amphetamine, Kokain, Crack, Ecstasy, LSD oder andere Halluzinogene, Heroin und GHB.

^{c)} Um „high“ zu werden.

^{d)} In Ermangelung vergleichbarer Daten für 2007 wird dieser Vergleich mit den Daten des Jahres 2003 angestellt; Unterschiede von mehr als 3 Prozentpunkten werden hervorgehoben.

■ Rückgang ■ Keine Änderung ■ Anstieg □ Kein Vergleich

Leistungen in der Schule oder bei der Arbeit (13 %) und gravierende Probleme mit Freunden oder Eltern (jeweils 12 %). Zu den Ländern, in denen viele Schüler/innen von Problemen im Zusammenhang mit ihrem Alkoholkonsum berichteten, gehören Bulgarien, die Tschechische Republik, Lettland und die Slowakei.

Im Durchschnitt sind die meisten alkoholbedingten Probleme unter Jungen stärker verbreitet als unter Mädchen. Hierbei ist der größte Unterschied in den Kategorien „Rauferei oder Kampf“ und „Probleme mit der Polizei“ festzustellen. Bei einigen Problemen wurden jedoch im Durchschnitt für beide Geschlechter dieselben Werte festgestellt, einschließlich der Kategorie „schlechte Leitungen in der Schule oder bei der Arbeit“ sowie im Hinblick auf gravierende Probleme mit Eltern oder Freunden.

Illegale Drogen

Fast ein Drittel (29 %) der Schüler/innen in den ESPAD-Ländern war der Auffassung, dass Cannabis (relativ oder sehr) einfach zu beschaffen ist. Zwischen den Ländern sind allerdings erhebliche Unterschiede festzustellen, wobei der Anteil von 59 % in der Tschechischen Republik bis zu 6 % in der Republik Moldau reicht. Die Jungen schätzten Cannabis als etwas leichter zu beschaffen ein als Mädchen (33 % gegenüber 28 % im Jahr 2011), ein Trend, der auch in den meisten Ländern festzustellen ist, wobei die Werte für Jungen in 24 Ländern signifikant höher ausfallen. Amphetamine und Ecstasy galten als weniger leicht zu beschaffen als Cannabis.

Der zwischen 1995 und 2003 beobachtete Aufwärtstrend der Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen kam 2007 zum Stillstand, als der Landesdurchschnitt um etwa 2 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Jahres 2003 lag, und bewegte sich 2011 in etwa der gleichen Größenordnung. 1995 gaben 11 % der Schüler/innen an, Erfahrungen mit dem Konsum illegaler Drogen zu haben. Der entsprechende Anteil betrug im Jahr 2011 18 %. Zwischen den beiden letzten Erhebungswellen wurde in elf Ländern ein signifikanter Anstieg und in acht ein signifikanter Rückgang festgestellt; in beiden Fällen ist kein geografisches Muster erkennbar. Anstiege und Rückgänge sind sowohl in Ländern mit hoher als auch mit niedriger Prävalenz festzustellen.

Der im Jahr 2011 durchgeführten Umfrage zufolge haben durchschnittlich 21 % der Jungen und 15 % der Mädchen mindestens einmal illegale Drogen ausprobiert. Jungen zeigten in allen Erhebungen höhere Prävalenzen als Mädchen. In der letzten Welle wurden in mehr als zwei Dritteln der ESPAD-Länder signifikant höhere Werte für Jungen festgestellt.

Zwischen den Ländern bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich des angegebenen Konsums illegaler Drogen. In der Tschechischen Republik gab fast die Hälfte (43 %) der Schüler/innen zu, illegale Drogen konsumiert zu haben, und auch in Frankreich und Monaco war der entsprechende Anteil der Schüler relativ hoch (39 %). Im Gegensatz dazu gaben nur rund 6 % in Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska), auf den Färöern, in der Republik Moldau, Montenegro und Norwegen an, illegale Drogen konsumiert zu haben. Niedrigere Prävalenzraten sind zumeist in den südosteuropäischen Ländern einschließlich vieler Balkanländer sowie in den nordischen Ländern festzustellen.

Die weitaus meisten Schüler/innen, die illegale Drogen ausprobiert haben, haben Cannabis konsumiert. Lebenszeiterfahrung mit Cannabis wurde im Jahr 2011 von 17 % der Schüler/innen angegeben, während 6 % der Befragten eine oder mehrere der anderen genannten Drogen ausprobiert haben. Ecstasy und Amphetamine liegen gemeinsam auf Rang 2 (je 3 %), während für Kokain, Crack, LSD und Heroin niedrigere Raten festgestellt wurden (1 % bis 2 %). Belgien (Flandern), Bulgarien, Frankreich, Lettland, Monaco und das Vereinigte Königreich (beschränkte Vergleichsfähigkeit) weisen im Jahr 2011 im Hinblick auf den Lebenszeitkonsum irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis die höchsten Werte auf, wobei die Prävalenzraten bei rund 10 % liegen. Im Durchschnitt haben mehr Jungen als Mädchen irgendeine illegale Droge außer Cannabis ausprobiert, und zwar 7 % gegenüber von 5 % im Jahr 2011. In 14 Ländern sind die Raten für Jungen signifikant höher, obwohl in Monaco erheblich mehr Mädchen den Konsum angaben.

Wie bereits erwähnt, ist Cannabis die bei weitem am häufigsten konsumierte illegale Droge. Es haben im Durchschnitt mehr Jungen als Mädchen angegeben, Cannabis mindestens einmal in ihrem Leben konsumiert zu haben, wobei das Verhältnis im Jahr 2011 bei 19 % gegenüber 14 % lag und die Werte bei den Jungen in 27 Ländern signifikant höher waren. Es besteht ein großer Unterschied zwischen Ländern mit einer sehr hohen Lebenszeitprävalenz wie z.B. der Tschechischen Republik (42 % im Jahr 2011), Frankreich und Monaco (je etwa 38 %) und Ländern mit einer niedrigen Prävalenz, wie Albanien, Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska), Färöer, Republik Moldau, Montenegro und Norwegen (je etwa 4 bis 5 %). Zwischen den Erhebungen 2007 und 2011 stieg der Anteil der Schüler/innen, die Cannabis ausprobiert hatten, in elf Ländern signifikant an und war in fünf Ländern rückläufig. Der auffälligste Anstieg war in Frankreich und Monaco (8 bis 9 %) zu verzeichnen, während der stärkste Rückgang in der

Russischen Föderation (Moskau) (11 %) ermittelt wurde.

Insgesamt gaben 13 % der Schüler/innen an, in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert zu haben; dies war für 15 % der Jungen und 11 % der Mädchen der Fall. Weiterhin gaben 8 % der Jungen und 5 % der Mädchen (Durchschnitt 7 %) an, in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert zu haben. In den meisten Ländern (27 im Jahr 2011) haben signifikant mehr Jungen als Mädchen in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert. In den beiden Ländern mit den höchsten Prävalenzraten (Frankreich und Monaco) hat mehr als jeder fünfte Jugendliche angegeben, in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert zu haben. In Albanien, Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska), auf den Färöern, in der Republik Moldau, Norwegen und Rumänien lag dieser Anteil bei nur 1 bis 2 %.

Die relativ hohen Prävalenzraten des Cannabiskonsums unter Jugendlichen in Europa werfen die Frage auf, welche möglichen negativen Folgen damit für den Einzelnen und die Gesellschaft verbunden sind. Der Cannabis Abuse Screening Test (CAST), ein fakultatives Modul des Fragebogens, wurde zur Schätzung des Risikos eines problematischen Cannabiskonsums in 13 (von insgesamt 36) ESPAD-Ländern, die die entsprechenden Daten übermittelten, herangezogen. Insgesamt wurde festgestellt, dass bei jedem dritten Jugendlichen, der in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert hat (33 %), ein hohes Risiko besteht, Cannabisprobleme zu entwickeln. Der Gesamtanteil der Konsumenten mit hohem Risiko in der Population über alle Länder hinweg variierte von 1 bis 9 %, wobei der Durchschnitt bei 5 % lag.

Nur in einigen wenigen Ländern lag der Anteil derjenigen, die illegale Drogen probierten im Jahr 2011 unter dem Anteil von 1995. Der auffälligste Fall ist Irland, wo 37 % im Jahr 1995, jedoch nur 19 % im Jahr 2011 Cannabis probiert haben. Ein Rückgang zwischen diesen beiden Jahren von 12 % auf 7 % ist für die Färöer festzustellen, während der Wert für das Vereinigte Königreich von 42 % im Jahr 1995 auf 29 % 2007 zurückging.

Insgesamt entsteht der Eindruck, dass der zwischen 1995 (11 %) und 2003 (20 %) in den ESPAD-Ländern festgestellte Anstieg des Konsums illegaler Drogen im Jahr 2003 zum Stillstand gekommen ist, da sich die durchschnittlichen Prävalenzraten in den Jahren 2007 und 2011 nicht unterschieden (jeweils 18 %).

Sonstige Substanzen

Die Lebenszeitprävalenz der Einnahme von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche

Verschreibung ist in Litauen, Monaco und Polen am höchsten: Hier gaben in der Umfrage des Jahres 2011 rund 14 % der Schüler/innen an, diese Substanzen ohne ärztliche Verschreibung konsumiert zu haben. Die niedrigsten Raten wurden unter den Schüler/innen auf den Färöern, in Deutschland (fünf Bundesländer), Liechtenstein, in der Republik Moldau, der Russischen Föderation (Moskau) und in der Ukraine (2 %) ermittelt. Im Durchschnitt sind diese Raten unter Mädchen etwas höher als unter Jungen (8 % gegenüber von 5 % im Jahr 2011). Dieser Trend ist in den meisten Ländern festzustellen, wobei in der letzten Erhebung in 18 Ländern Mädchen erheblich höhere Raten als Jungen aufwiesen. Der Gesamtwert blieb zwischen 1995 und 2011 (mit rund 7 % bis 8 %) relativ stabil, auch wenn zwischen 2007 und 2011 in drei Ländern ein signifikanter Anstieg und in sieben Ländern ein Rückgang zu verzeichnen waren.

Der durchschnittliche Anteil der Schüler/innen, die Alkohol zusammen mit Tabletten eingenommen haben, um „high“ zu werden, fiel 2011 niedriger aus (6 %) als 1999 (9 %). Dieser Abwärtstrend ist bei beiden Geschlechtern festzustellen. Der geringste geschlechtsspezifische Unterschied kann für das Jahr 2011 beobachtet werden (7 % bei den Mädchen im Vergleich zu 5 % bei den Jungen).

Die Lebenszeitprävalenz der Einnahme von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung und der gleichzeitige Konsum von Alkohol und Tabletten ist das einzige Verhaltensmuster bezüglich des Substanzkonsums, das bei allen fünf Datenerhebungswellen bei Mädchen im Durchschnitt häufiger zu beobachten ist als bei Jungen.

Seit der ersten Erhebung im Jahr 1995 haben sich die Lebenszeitprävalenzraten des Konsums von Schnüffelstoffen bis zum Jahr 2007 kaum verändert, wobei die Durchschnittswerte insgesamt bei 8 bis 9 % liegen. Zwischen den beiden letzten Erhebungen ist allerdings ein geringfügiger Anstieg von 8 auf 10 % festzustellen. Im Jahr 2011 waren die Anteile bei Mädchen und Jungen erstmals gleich hoch (10 %). In den Erhebungen zuvor wiesen Jungen stets eine um bis 2 % höhere Prävalenz auf.

In fast der Hälfte der Länder (15 von 32), die vergleichbare Daten übermitteln haben, ist in den Jahren 2007 und 2011 ein signifikanter Anstieg der Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelstoffen festzustellen, wohingegen die Prävalenzraten in sieben Ländern signifikant zurückgingen. Eine der auffälligsten Abnahmen war auf Zypern festzustellen, das früher zu den Spitzenreitern gehörte. Hier ging der Anteil der Schüler/innen, die Schnüffelstoffe ausprobierten, zwischen 2007 (16 %) und 2011 um die Hälfte zurück (8 %). Zwischen den beiden letzten

Erhebungen sind aber auch ausgeprägte Zunahmen festzustellen. Beispiele sind Kroatien mit einem Anstieg von 11 auf 28 % und Lettland, wo der Anteil von 13 auf 23 % stieg. Dies waren im Jahr 2011 die höchsten Werte. Die niedrigste Prävalenz zeigte sich mit 2 % in der Republik Moldau.

Der polyvalente Drogenkonsum wird in einem eigenen Kapitel des Berichts analysiert. Die Lage im Jahr 2011 ist im Vergleich zu 2007 relativ stabil. Die Gesamtprävalenzrate des polyvalenten Drogenkonsums (von zwei oder mehr Substanzen) in der Gesamtstichprobe bestehend aus den 29 Ländern, die vergleichbare Daten übermittelt haben, betrug bei beiden Erhebungen etwa 9 %. Die Prävalenz des Konsums von drei oder mehr Substanzen betrug in jeder Erhebung 3,5 %. Der polyvalente Drogenkonsum ist mit auffälligem Verhalten assoziiert, das in diesem Zusammenhang definiert ist als positive Angabe von „Problemen mit der Polizei“, „Beteiligung an einer Rauferei oder einem Kampf“, „Geschlechtsverkehr ohne Kondom“ und „Schule schwänzen“.

Für keine der in diesem Kapitel genannten Substanzen ist ein klares geografisches Muster zu erkennen.

Abschließende Bemerkungen

Bekanntermaßen besteht auf Länderebene häufig ein Zusammenhang zwischen dem Konsum unterschiedlicher Substanzen. Die Daten aus dem Jahr 2011 belegen auf aggregierter Länderebene einen Zusammenhang zwischen dem Konsum unterschiedlicher Substanzen, aus dem der Schluss gezogen werden kann, dass in Ländern mit hohen 30-Tage-Prävalenzraten des Alkoholkonsums und des Rauschtrinkens wahrscheinlich auch mehr Schüler/innen über Erfahrungen mit illegalen Drogen und Schnüffelstoffen berichten und umgekehrt.

Acht Schlüsselvariablen geben für die einzelnen Länder einen Überblick über die Ergebnisse der im Jahr 2011 durchgeführten Umfrage: Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen, Konsum alkoholischer Getränke in den letzten 30 Tagen, zur letzten Trinkgelegenheit konsumierte Alkoholmenge (Reinalkohol), Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen, Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis, Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis, Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern/Sedativa ohne ärztliche Verschreibung und Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelstoffen.

Die Prävalenzraten der einzelnen Länder für die acht Schlüsselvariablen werden mit den für alle Länder ermittelten Durchschnittswerten verglichen.

Durchschnittliche Prävalenzraten verzeichnen Polen und Portugal. Länder mit niedrigen Prävalenzraten sind Island und die Nachbarländer Albanien, Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska), Moldau und Montenegro. Kein Land verzeichnet überdurchschnittliche Werte für alle Schlüsselvariablen. Allerdings zeigen im Jahr 2011 die Länder Tschechische Republik, Estland, Frankreich, Lettland, Monaco und Slowenien überdurchschnittliche Prävalenzraten. Klare geografische Muster sind nicht erkennbar.

Die anhand der Daten aus allen fünf Erhebungsrunden ermittelten länderübergreifenden Gesamttendenzen beim Substanzkonsum lassen für die einzelnen Variablen leicht unterschiedliche Entwicklungen erkennen. Zwischen den Erhebungen in den Jahren 1999 und 2007 waren ein Rückgang des Tabakkonsums in den letzten 30 Tagen und im weiteren Verlauf unveränderte Werte im Jahr 2011 zu verzeichnen.

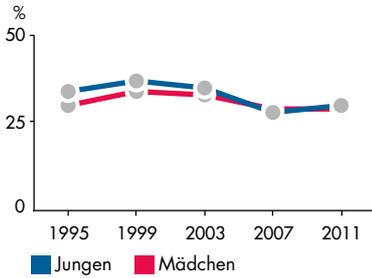
Bezüglich des Konsums von Alkohol in den letzten 30 Tagen ist ein geringfügiger Rückgang seit dem Jahr 2003 festzustellen. Im Hinblick auf das Rauschtrinken zeichnet sich für den Gesamtzeitraum zwischen 1995 und 2007 eine Aufwärtsentwicklung ab (Anstieg um 9 Prozentpunkte), die in erster Linie auf steigende Prävalenzraten unter Mädchen in einer Reihe von Ländern zurückzuführen ist. Diese Entwicklung ist jedoch offenbar zum Stillstand gekommen, denn die Werte für das Jahr 2011 weisen auf einen geringfügigen Rückgang bei Jungen ebenso wie bei Mädchen hin.

Auch die zwischen den Jahren 1995 und 2003 festgestellte Aufwärtsentwicklung bei der Lebenszeitprävalenz des Konsums illegaler Drogen — vor allem des Cannabiskonsums — ist zum Stillstand gekommen. Die für 2007 und 2011 ermittelten Raten liegen drei Prozentpunkte unter dem für das Jahr 2003 festgestellten Wert. Die Erfahrung mit illegalen Drogen außer Cannabis hat zwischen 1995 und 1999 zugenommen, ist danach jedoch relativ stabil geblieben.

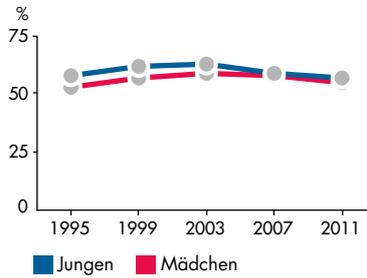
Die Lebenszeitprävalenz der Einnahme von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung ist über die fünf Wellen hinweg nahezu unverändert geblieben. Gleiches gilt für Schnüffelstoffe, auch wenn die Rate für das Jahr 2011 geringfügig über dem Wert des Jahres 2007 liegt.

Von einer Ausnahme abgesehen — Einnahme von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung — waren die Werte für die Schlüsselvariablen für Jungen in der ersten Erhebungswelle höher als für Mädchen. Dieser geschlechtsspezifische Unterschied war allerdings zum

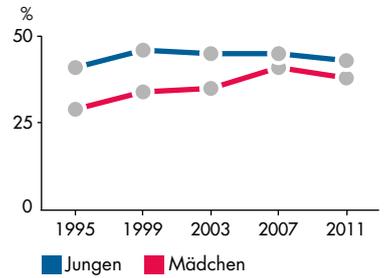
Zusammenfassende Abbildung Tendenzen für acht Schlüsselvariablen, nach Geschlecht. 1995–2011. Durchschnittliche prozentuale Anteile in den 14 bis 26 Ländern, die für jede Variable Trenddaten vorgelegt haben (sofern nicht anders angegeben).



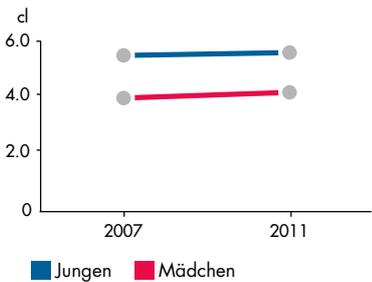
Tabakkonsum in den letzten 30 Tagen. Durchschnitt für 19 Länder. In Prozent.



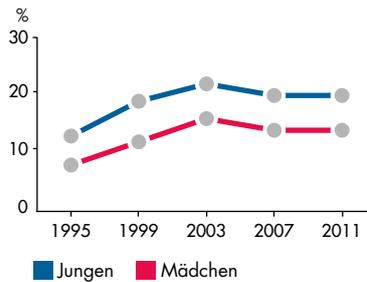
Konsum alkoholischer Getränke in den letzten 30 Tagen. Durchschnitt für 18 Länder.



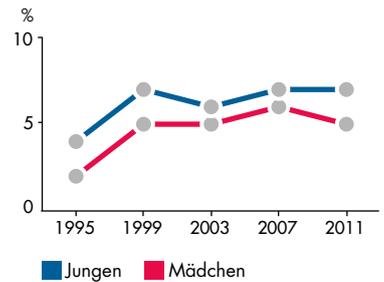
Anteil der Schüler, die angeben, in den letzten 30 Tagen fünf oder mehr Einheiten Alkohol zu einer Trinkgelegenheit konsumiert zu haben. Durchschnitt für 14 Länder. (Eine „Einheit“ ist ein Glas/eine Flasche/eine Dose Bier (ca. 50 cl), ein Glas/eine Flasche/eine Dose Most (ca. 50 cl), 2 Gläser/Flaschen Alkopops (ca. 50 cl), ein Glas Wein (ca. 15 cl), ein Glas Spirituosen (ca. 5 cl) oder ein Mixgetränk.



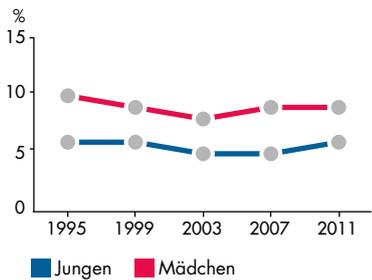
Geschätzter durchschnittlicher Alkoholkonsum zur letzten Alkoholtrinkgelegenheit unter Schülern, die eine letzte Trinkgelegenheit angegeben haben. Durchschnitt für 26 Länder (in cl Reinalkohol).



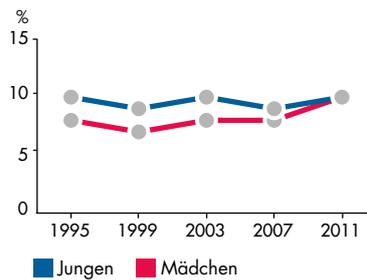
Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis. Durchschnitt für 19 Länder.



Lebenszeitprävalenz des Konsums irgendeiner illegalen Droge außer Cannabis. Durchschnitt für 19 Länder umfasst Amphetamine, Kokain, Crack, Ecstasy, LSD oder andere Halluzinogene, Heroin und (seit 2007) GHB.



Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung. Durchschnitt für 19 Länder.



Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelstoffen. Durchschnitt für 17 Länder.

Zeitpunkt der Erhebung 2011 im Hinblick auf den Konsum von Tabak und Alkohol in den letzten 30 Tagen sowie auf die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Schnüffelstoffen mehr oder weniger verschwunden. Auch der geschlechtsspezifische Unterschied beim Rauschtrinken in den letzten 30 Tagen ist erheblich zurückgegangen.

In einzelnen Ländern sind jedoch von diesem Gesamtbild abweichende Entwicklungen festzustellen, wie auch aus den Farben in der Übersichtstabelle für die acht Schlüsselvariablen deutlich wird. Im Hinblick auf die aktuellen Veränderungen zwischen 2007 und 2011 fallen die Werte für die Schüler/innen in Bosnien und Herzegowina (Republik Srpska) für alle acht Schlüsselvariablen im Jahr 2011 niedriger aus als im Jahr 2007. Andere Länder mit einem relativ hohen Rückgang sind u. a. Malta, das im Jahr 2011 für sechs Variablen niedrigere Werte aufwies, sowie Island, Norwegen und die Russische Föderation (Moskau), wo die Raten für fünf Variablen niedriger sind. Im Fall von Island und Norwegen ist ein Rückgang bei allen alkoholbedingten Variablen festzustellen. In Malta und in der Russischen Föderation (Moskau) waren sowohl die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis als auch die Lebenszeitprävalenz des Konsums anderer illegaler Drogen rückläufig.

In Island setzen sich die Trends aus den früheren Erhebungen fort, sodass im Vergleich zu allen anderen Ländern hier der geringste Alkoholkonsum sowie die höchsten Abstinenzraten vorlagen.

Ein signifikanter Anstieg bei sechs der acht Schlüsselvariablen ist auf Zypern sowie bei fünf dieser Variablen in Griechenland, Ungarn und Montenegro festzustellen. Zypriotische Schüler/innen gaben im Jahr 2011 häufiger an, Alkohol und illegale Drogen konsumiert zu haben, wobei der Anteil derer, die Schnüffelstoffe konsumiert hatten, in der gleichen Zeit um die Hälfte zurückging. Der in Griechenland und Ungarn festgestellte Anstieg gilt für das Rauschtrinken sowie die zur letzten Trinkgelegenheit konsumierten Alkoholmengen. Der Anstieg in Montenegro ging im Wesentlichen von relativ niedrigen Ausgangswerten der vorangegangenen Erhebung aus.

Die Schlüsselvariable, für welche die meisten Länder (15) im Jahr 2011 signifikant höhere Werte meldeten als 2007, sind Schnüffelstoffe. Zu den anderen Variablen, bei denen eine relativ große Zahl von Ländern zwischen den beiden letzten Erhebungen einen Anstieg verzeichnete, gehören die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis (11) und der durchschnittliche Alkoholkonsum zur letzten Trinkgelegenheit (10).

Zu den Schlüsselvariablen, für welche die meisten Länder im Jahr 2011 signifikant niedrigere Werte angaben als 2007, gehören der Alkoholkonsum in den letzten 30 Tagen und das Rauschtrinken (jeweils 11 Länder).

Ein Blick auf den Gesamtzeitraum von 1995 bis 2011, bei dem schwerpunktmäßig drei Variablen im Mittelpunkt stehen (Rauschtrinken, die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis und die Lebenszeitprävalenz des Konsums anderer illegaler Drogen außer Cannabis), macht deutlich, dass die Werte im Jahr 2011 in den meisten Ländern relativ unverändert oder höher ausfallen als im Jahr 1995. Der am stärksten ausgeprägte Anstieg beim Rauschtrinken ist in Kroatien, Ungarn, der Slowakischen Republik und in Slowenien (21 % bis 30 %) festzustellen. Der stärkste Anstieg bei der Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis wurde in der Tschechischen Republik ermittelt (wobei der Anstieg im Wesentlichen bis 2003 erfolgte), ferner in Estland (hauptsächlich bis 2003) und der Slowakischen Republik (obwohl hier der Wert für 2011 signifikant geringer ist als der Wert für 2007) (17 % bis 20 %). Diese Veränderungen betreffen somit im Wesentlichen Länder im Osten Europas.

Ein Rückgang des Rauschtrinkens in den letzten 30 Tagen zwischen 1995 und 2011 ist hauptsächlich in Island festzustellen (23 Prozentpunkte), aber auch in Finnland (bis 2007) und in der Ukraine (jeweils 16 Prozentpunkte). Die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis ist in Irland um 19 % und im Vereinigten Königreich um 12 % (bis 2007) gesunken. In diesen beiden Ländern war die Lebenszeitprävalenz des Konsums anderer illegaler Drogen außer Cannabis signifikant rückläufig. Im Vereinigten Königreich nahm sie um 13 % (von 1995 bis 2007) ab, in Irland um 10 %. Mit Ausnahme der Ukraine befinden sich diese Länder in Westeuropa.

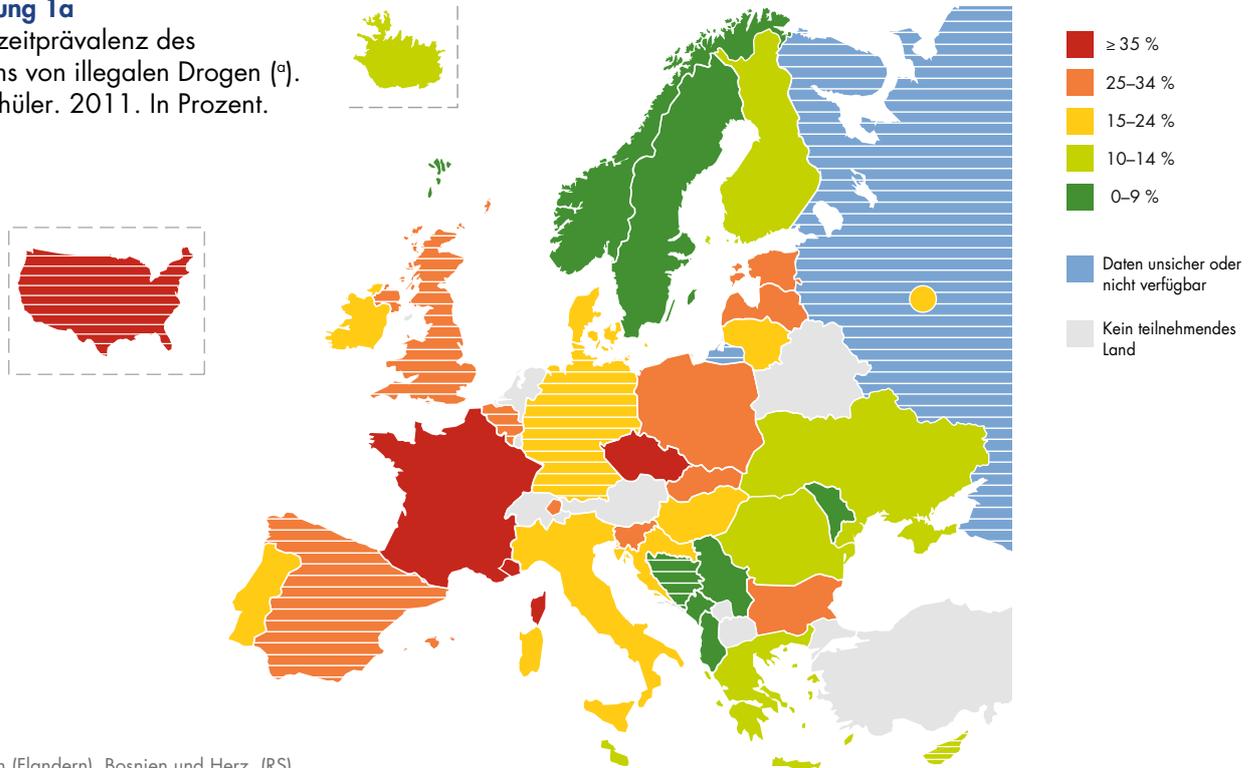
Es gibt Beispiele von Ländern bzw. Ländergruppen, die sich in eine ähnliche Richtung entwickeln wie diejenigen, die oben genannt wurden. Ein Beispiel hierfür ist der reduzierte Alkoholkonsum in einigen nordischen Ländern. Es bestehen noch sehr viel mehr Möglichkeiten, die ESPAD-Daten zu analysieren, und wir hoffen, dass die ESPAD-Forscher sowie Kollegen aus anderen Ländern die ESPAD-Datenbanken in Zukunft noch stärker nutzen werden, um unser Wissen über den Konsum unterschiedlicher Substanzen junger Europäer zu erweitern.

Die vollständige Fassung des ESPAD-Berichts 2011 ist auf folgender Website abrufbar:
<http://www.espad.org/espad-reports>

Schlüsselzahlen zum Drogenkonsum

Abbildung 1a

Lebenszeitprävalenz des Konsums von illegalen Drogen ^(a). Alle Schüler. 2011. In Prozent.



(¹) Belgien (Flandern), Bosnien und Herz. (RS), Zypern, Deutschland (5 Bundesl.) und Russische Föderation (Moskau): beschränkte geografische Abdeckung.

(²) Spanien, Vereinigtes Königreich und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

(^a) Umfasst Cannabis, Amphetamine, Kokain, Crack, Ecstasy, LSD oder andere Halluzinogene, Heroin und GHB.

■ Signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Abbildung 1b

Lebenszeitprävalenz des Konsums von illegalen Drogen ^(a), nach Geschlecht. 2011. In Prozent.

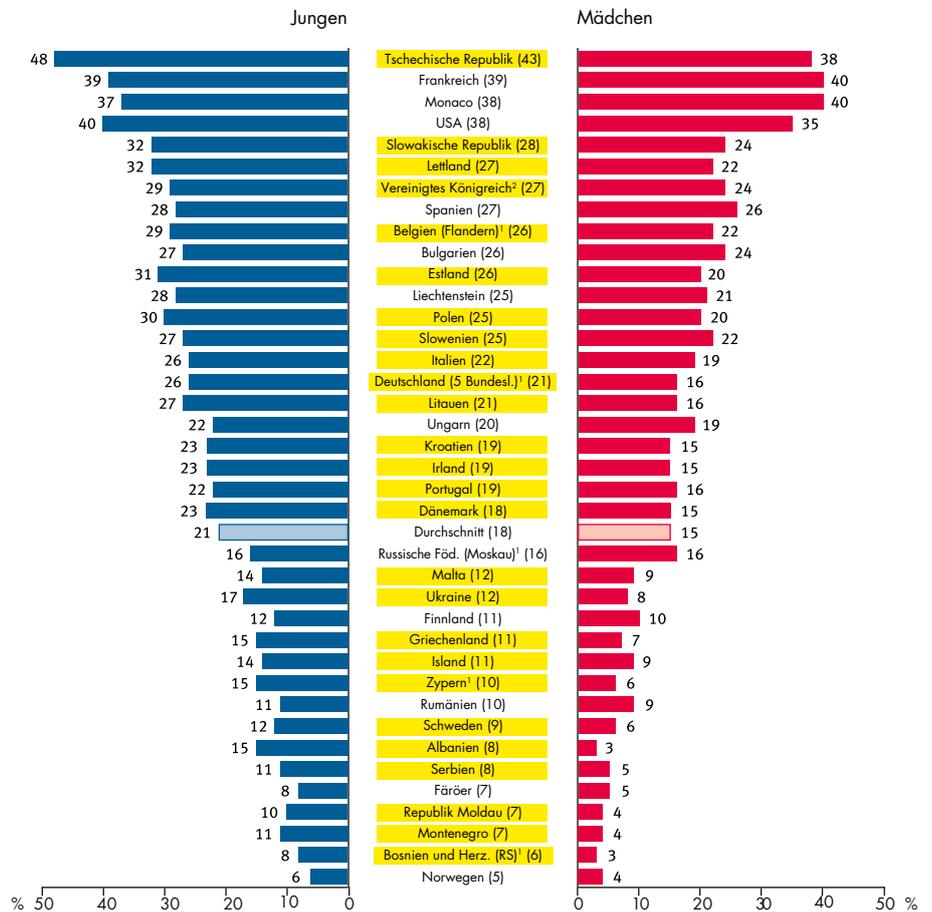
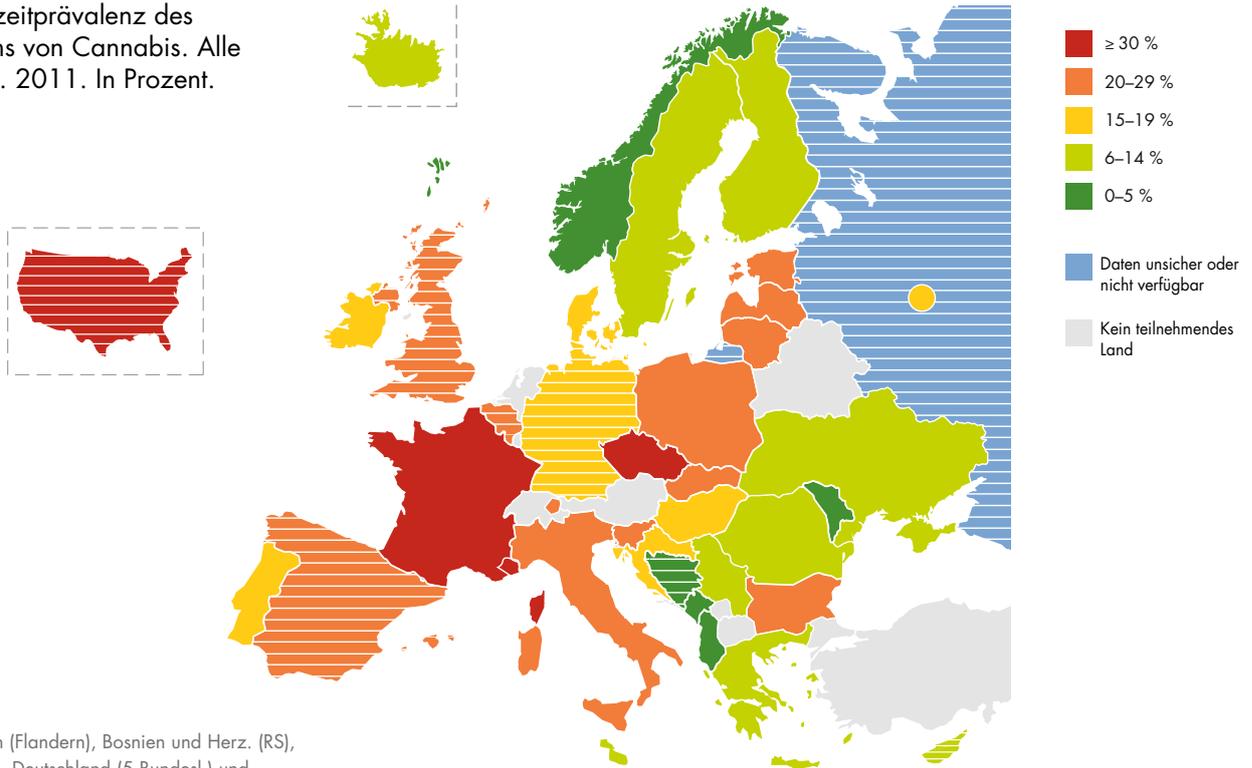


Abbildung 2a
Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis. Alle Schüler. 2011. In Prozent.



(¹) Belgien (Flandern), Bosnien und Herz. (RS), Zypern, Deutschland (5 Bundesl.) und Russische Föderation (Moskau): beschränkte geografische Abdeckung.
(²) Spanien, Vereinigtes Königreich und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

Signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Abbildung 2b
Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis, nach Geschlecht. 2011. In Prozent.

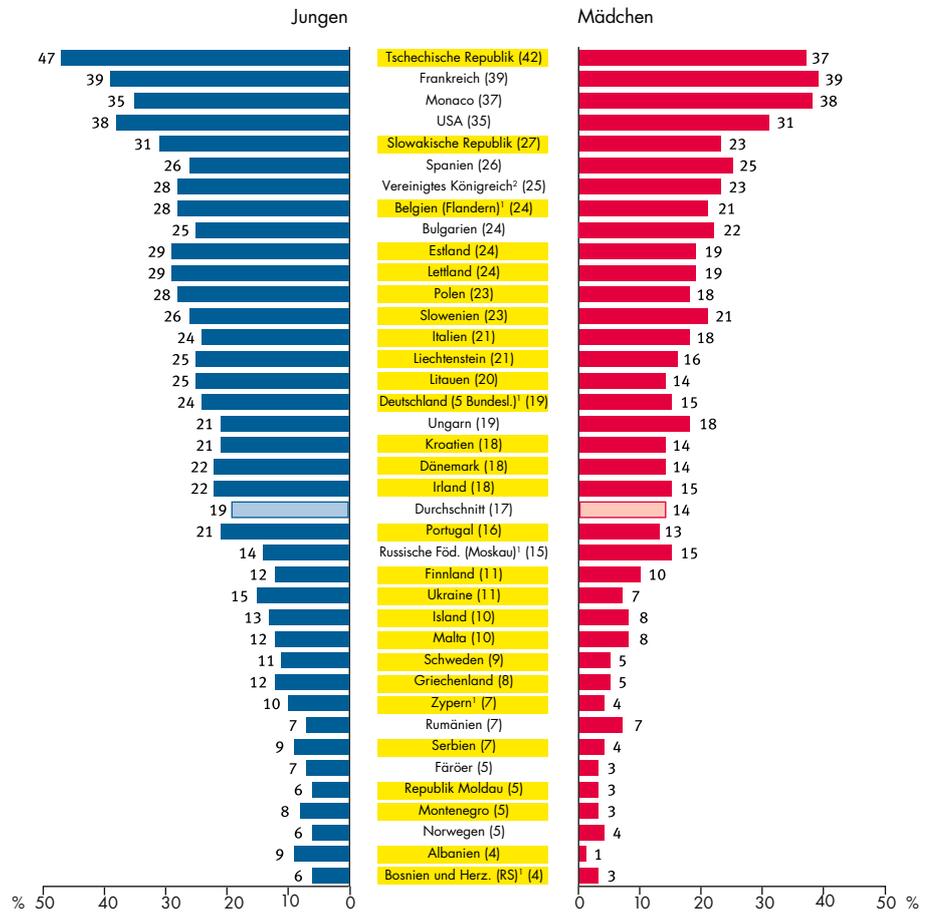
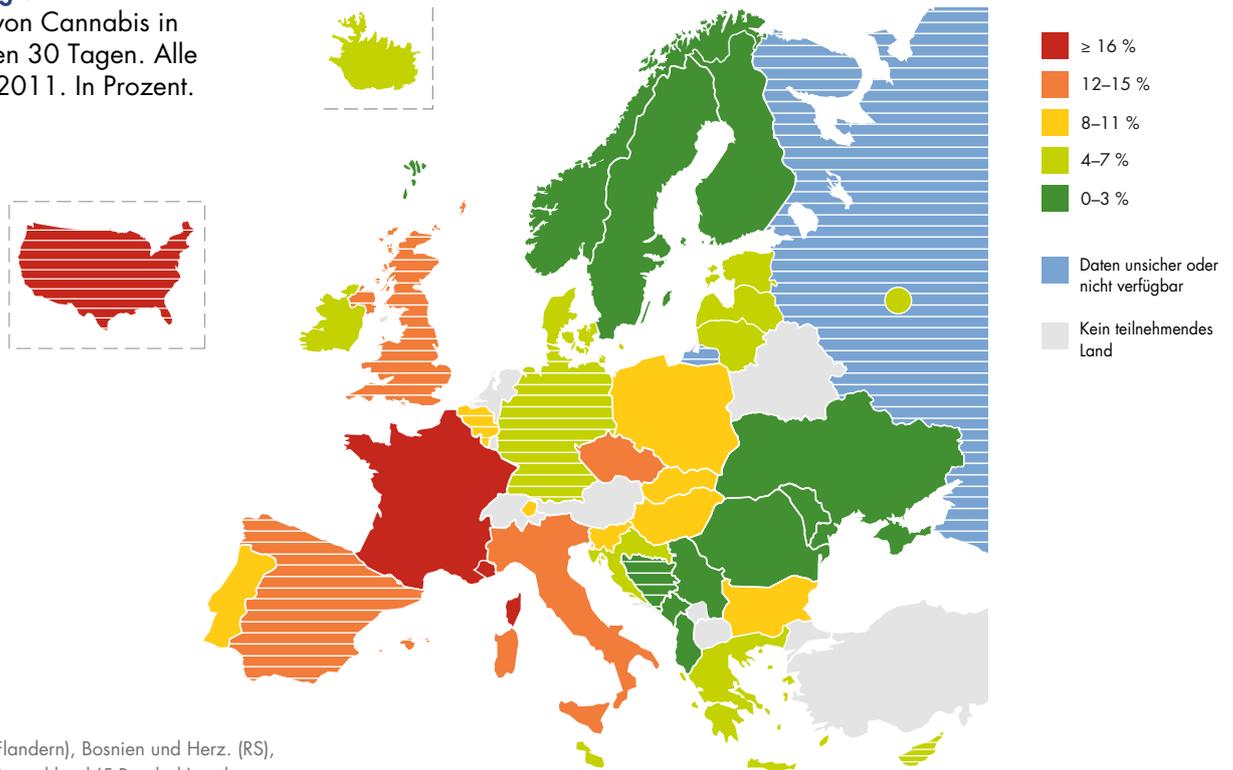


Abbildung 3a

Konsum von Cannabis in den letzten 30 Tagen. Alle Schüler. 2011. In Prozent.



(¹) Belgien (Flandern), Bosnien und Herz. (RS), Zypern, Deutschland (5 Bundesl.) und Russische Föderation (Moskau): beschränkte geografische Abdeckung.
 (²) Spanien, Vereinigtes Königreich und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

■ Signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Abbildung 3b

Konsum von Cannabis in den letzten 30 Tagen, nach Geschlecht. 2011. In Prozent.

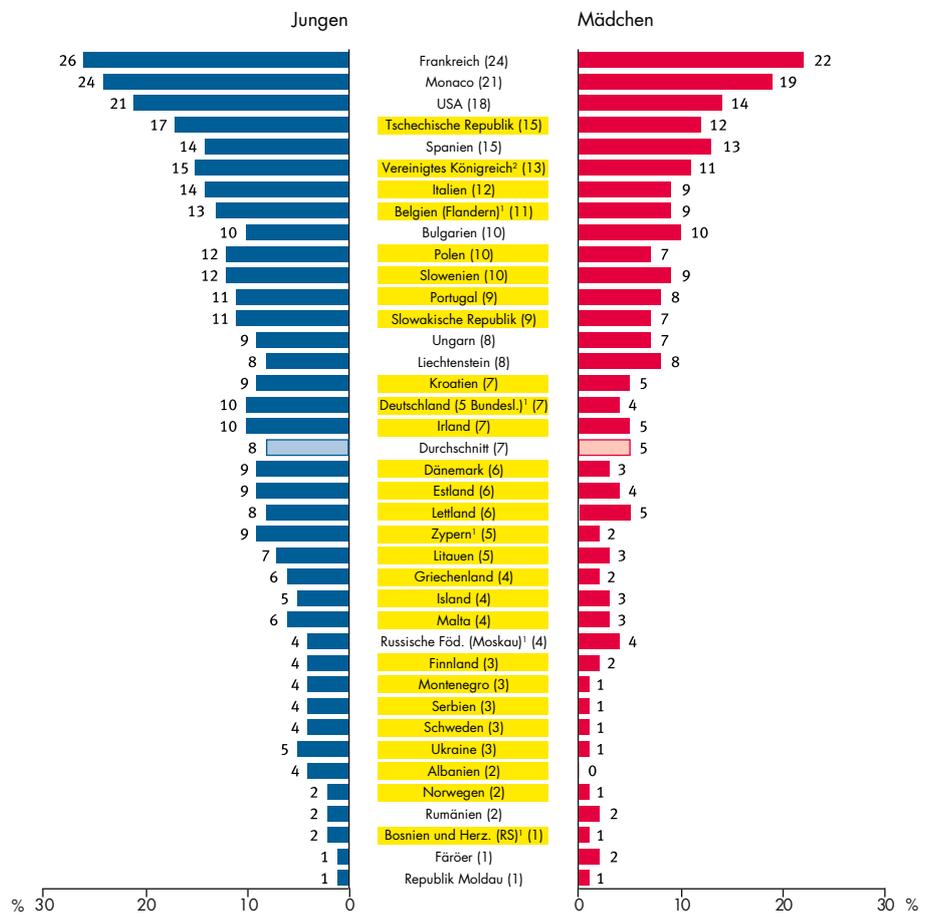
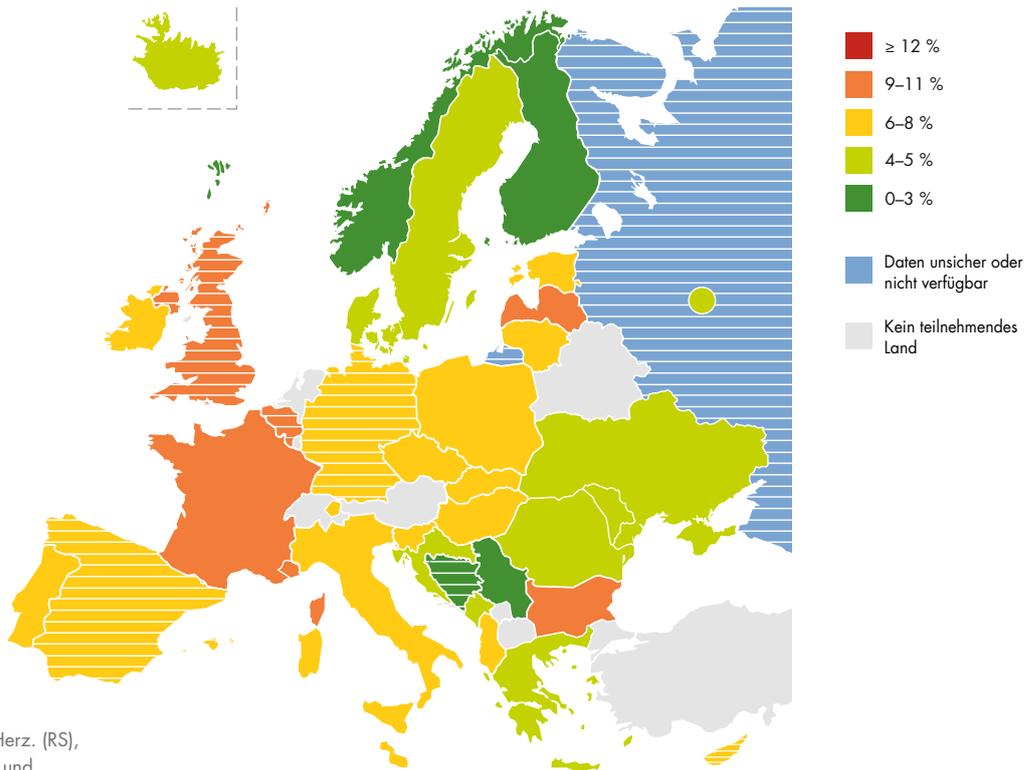


Abbildung 4a

Lebenszeitprävalenz des Konsums von illegalen Drogen außer Cannabis ^(a). Alle Schüler. 2011. In Prozent.



- (¹) Belgien (Flandern), Bosnien und Herz. (RS), Zypern, Deutschland (5 Bundesl.) und Russische Föderation (Moskau): beschränkte geografische Abdeckung.
- (²) Spanien, Vereinigtes Königreich und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.
- (^a) Umfasst Amphetamine, Kokain, Crack, Ecstasy, LSD oder andere Halluzinogene, Heroin und GHB.
- (^b) Umfasst Tranquilizer; umfasst nicht Ecstasy oder GHB.

■ Signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Abbildung 4b

Lebenszeitprävalenz des Konsums von illegalen Drogen außer Cannabis ^(a), nach Geschlecht. 2011. In Prozent.

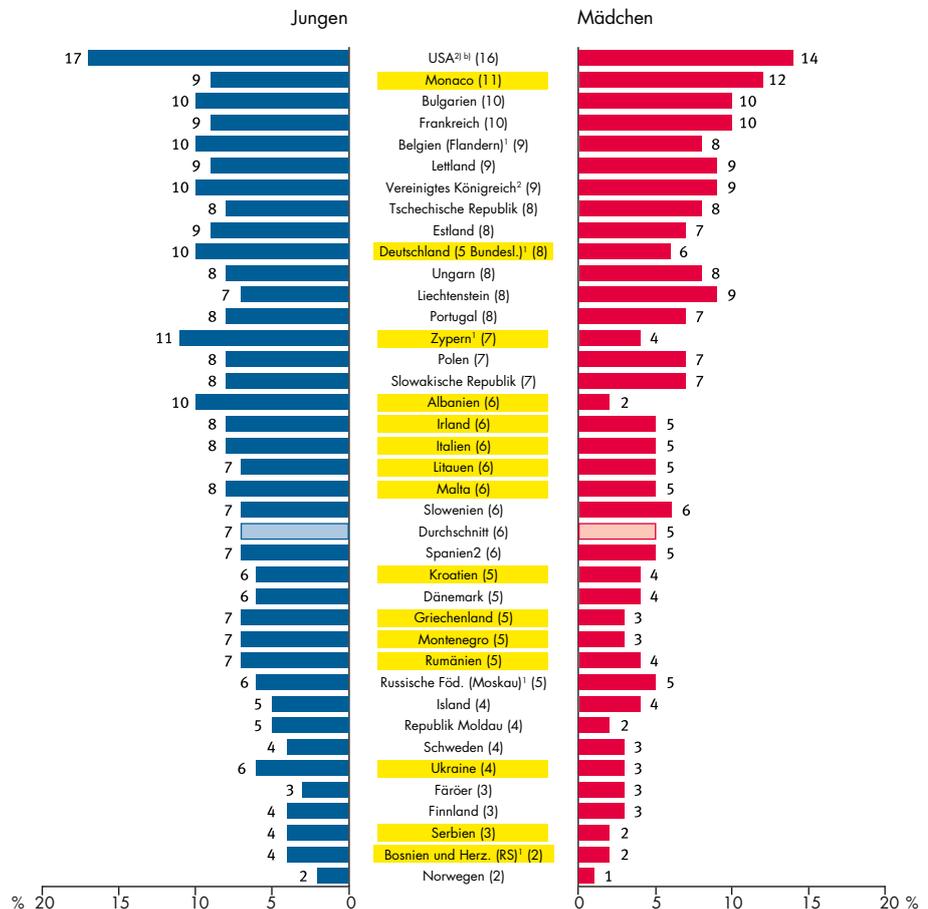
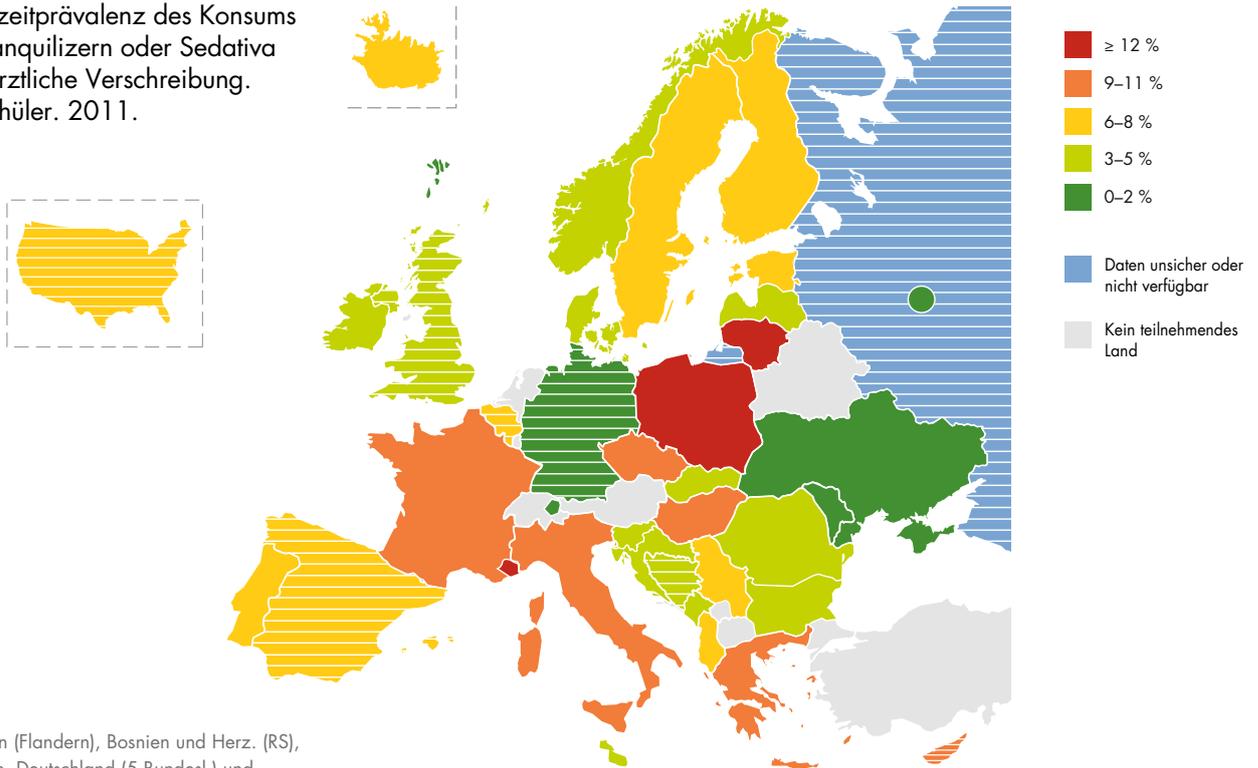


Abbildung 5a

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung. Alle Schüler. 2011.



(¹) Belgien (Flandern), Bosnien und Herz. (RS), Zypern, Deutschland (5 Bundesl.) und Russische Föderation (Moskau): beschränkte geografische Abdeckung.
 (²) Spanien, Vereinigtes Königreich und USA: beschränkte Vergleichbarkeit.

■ Signifikanter Unterschied zwischen Jungen und Mädchen

Abbildung 5b

Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tranquilizern oder Sedativa ohne ärztliche Verschreibung, nach Geschlecht. 2011. In Prozent.

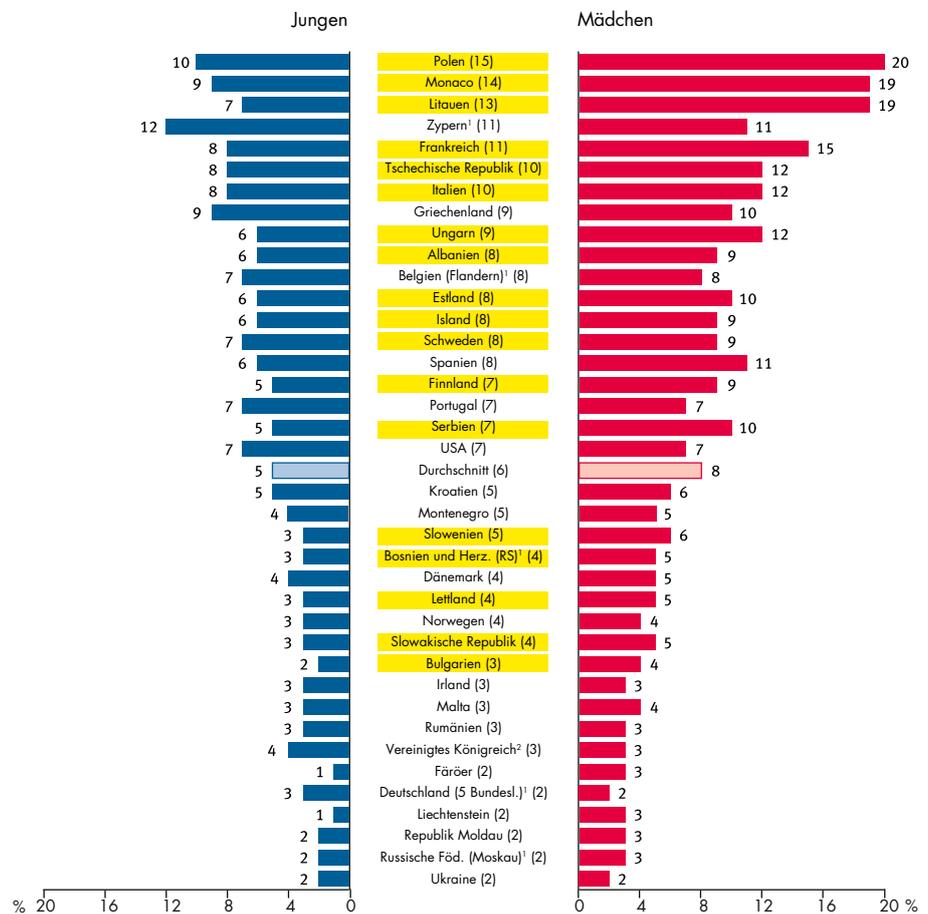
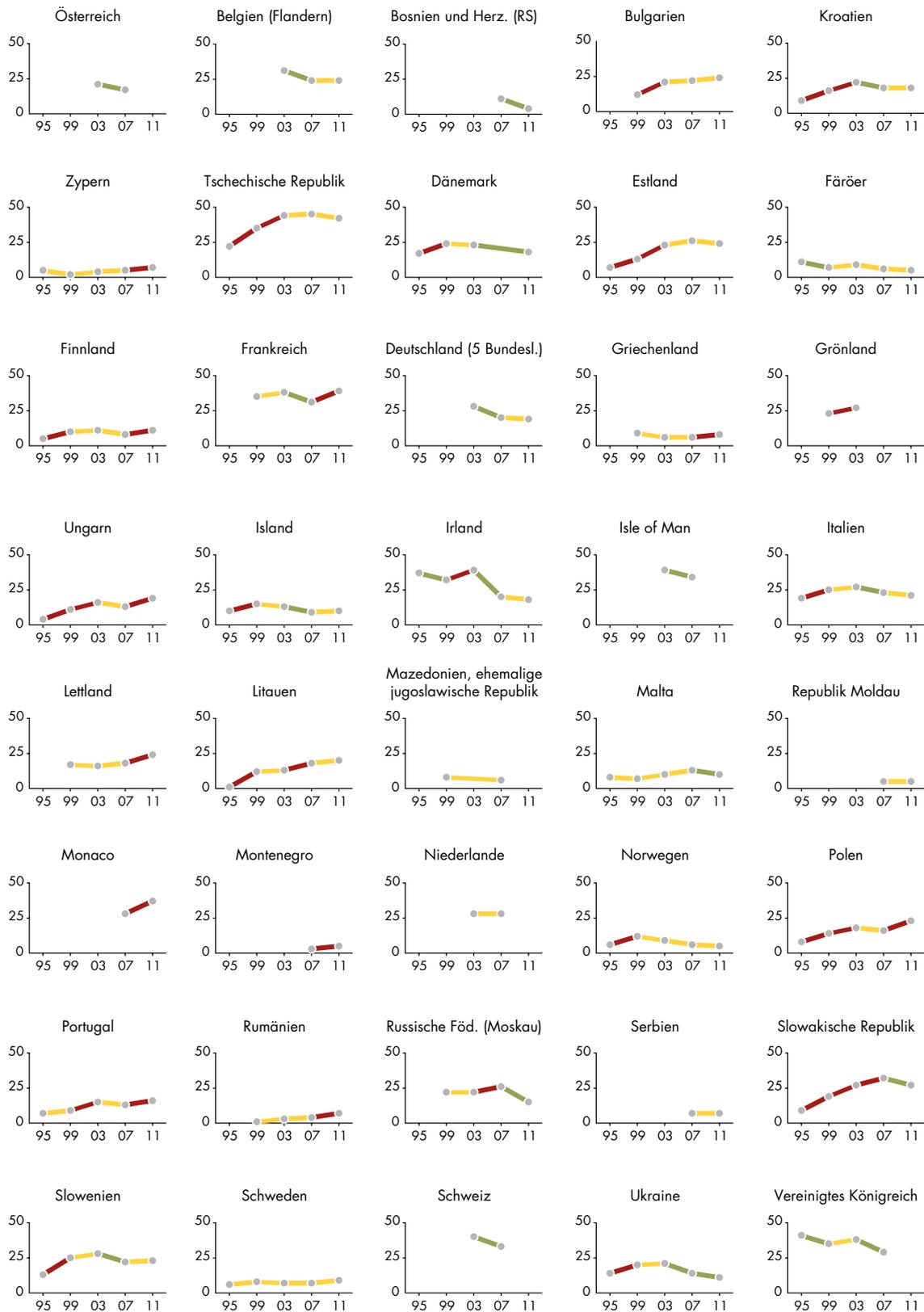
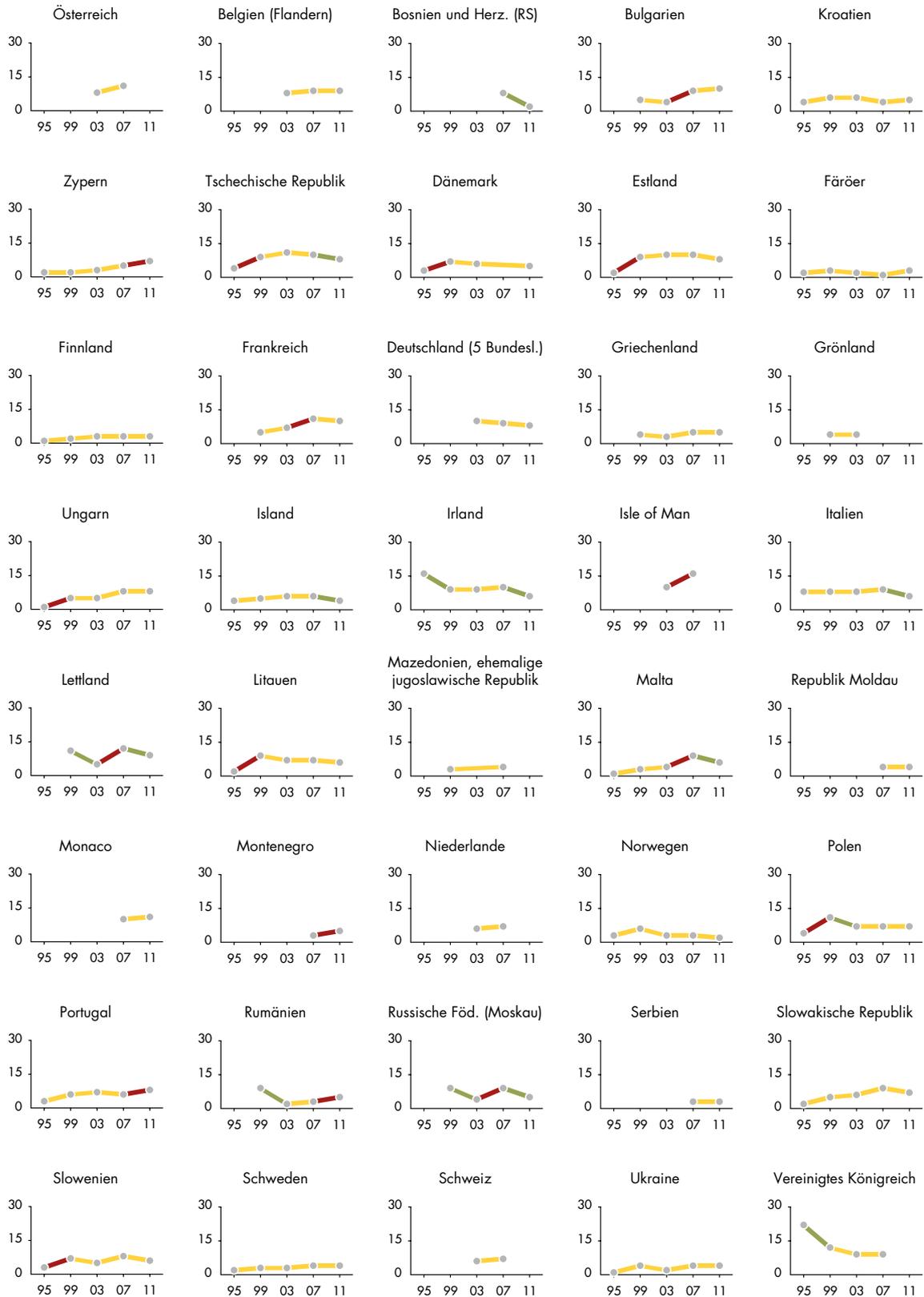


Abbildung 6 Lebenszeitprävalenz des Konsums von Cannabis, nach Land. 1995-2011. In Prozent.



Anmerkung: Die Veränderungen innerhalb der Länder zwischen 2007 und 2011 wurden auf statistisch signifikante Unterschiede überprüft, mit Ausnahme von drei Ländern, für die Signifikanztests nicht möglich waren (Dänemark, Vereinigtes Königreich und Norwegen). Veränderungen von weniger als vier Prozentpunkten zwischen den vorangegangenen Datenerhebungen werden nicht als echte Veränderungen erfasst. Rückgänge sind in Grün markiert, Zunahmen in Rot, unveränderte Situationen in Gelb.

Abbildung 7 Lebenszeitprävalenz des Konsums von illegalen Drogen außer Cannabis, nach Land. 1995-2011. In Prozent.



Anmerkung: Die Veränderungen innerhalb der Länder zwischen 2007 und 2011 wurden auf statistisch signifikante Unterschiede überprüft, mit Ausnahme von drei Ländern, für die Signifikanztests nicht möglich waren (Dänemark, Vereinigtes Königreich und Norwegen). Veränderungen von weniger als vier Prozentpunkten zwischen den vorangegangenen Datenerhebungen werden nicht als echte Veränderungen erfasst. Rückgänge sind in Grün markiert, Zunahmen in Rot, unveränderte Situationen in Gelb.

Tabelle 1 Prävalenz des polyvalenten Drogenkonsums in 29 Ländern. 2007 und 2011. In Prozent.

	2+ Substanzen		3+ Substanzen	
	2007	2011	2007	2011
Belgien (Flandern)	12,5	12,9	5,4	4,5
Bulgarien	13,0	12,9	5,0	5,2
Kroatien	10,2	12,3	3,4	4,3
Zypern	8,0	11,2	3,0	5,0
Tschechische Republik	16,2	16,1	6,7	5,9
Estland	8,3	7,9	3,6	2,5
Finnland	4,8	5,8	1,7	2,2
Frankreich	15,4	20,1	7,6	7,8
Deutschland (5 Bundesl.)	11,6	9,8	3,9	3,5
Griechenland	7,5	7,5	2,3	2,6
Ungarn	9,4	10,2	3,6	5,0
Island	5,4	4,1	2,2	1,7
Irland	10,2	6,7	4,6	2,4
Italien	16,1	13,1	7,3	6,2
Lettland	9,7	9,2	3,6	3,6
Litauen	9,4	7,7	3,1	2,8
Malta	9,9	7,8	4,0	3,3
Monaco	10,2	17,9	5,0	8,3
Montenegro	2,8	4,4	1,1	2,0
Norwegen	3,0	1,5	1,6	0,6
Polen	8,2	10,7	3,0	4,0
Portugal	7,4	7,1	2,7	3,1
Rumänien	4,0	5,5	1,1	1,6
Russische Föd. (Moskau)	6,8	6,4	2,4	1,8
Serbien	6,2	5,9	2,0	2,1
Slowakische Republik	12,2	9,4	4,7	3,5
Slowenien	10,2	9,8	4,2	4,0
Schweden	3,7	3,9	1,6	1,2
Ukraine	5,8	5,0	1,8	1,9

Anmerkung: Polyvalenter Drogenkonsum wird definiert als der Konsum von mehr als einer der folgenden Substanzen: Tabak (mehr als 5 Zigaretten pro Tag in den letzten 30 Tagen), Alkohol (Konsum zu 10 oder mehr Trinkgelegenheiten in den letzten 30 Tagen), Cannabis (irgendein Konsum in den letzten 30 Tagen) oder andere illegale Drogen (Amphetamine, Kokain, Crack, Heroin und Ecstasy sowie LSD oder andere Halluzinogene (mindestens einmal im Leben) und Tranquilizer/Sedativa ohne ärztliche Verschreibung (mindestens einmal im Leben).

Abbildung 8

Anteil der Konsumenten mit hohem Risiko unter denjenigen, die in den letzten 12 Monaten Cannabis konsumiert haben

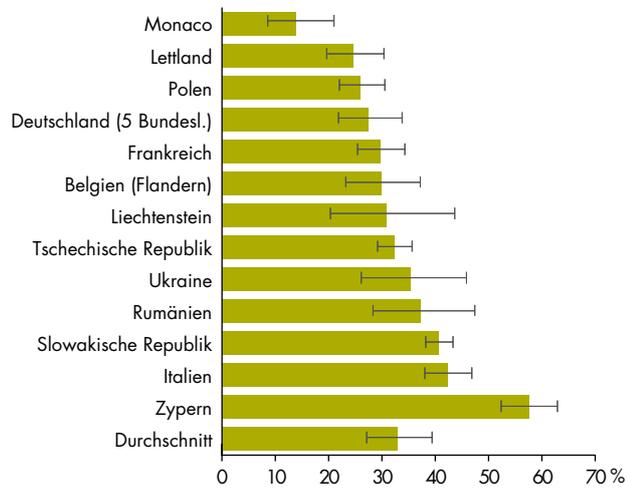
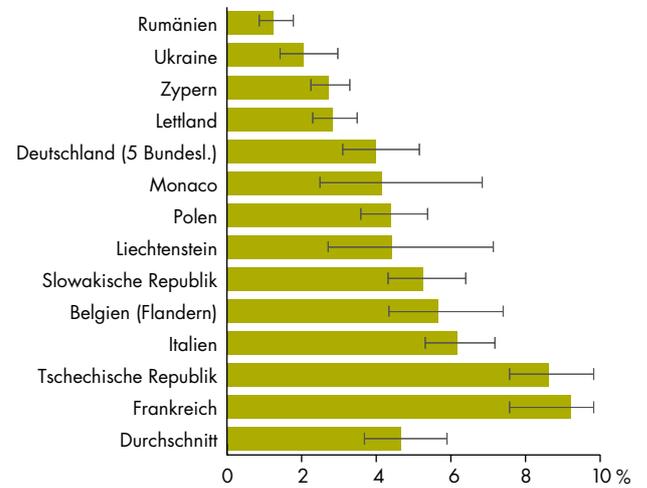


Abbildung 9

Anteil der Konsumenten mit hohem Risiko unter allen teilnehmenden Schülern in einem Land.



Anmerkung: Der Cannabis Abuse Screening Test (CAST) wurde zur Schätzung des Risikos eines problematischen Cannabiskonsums in 13 (von insgesamt 36) ESPAD-Ländern, die die entsprechenden Daten übermittelten, herangezogen. Der CAST basiert auf einem Summenwert über sechs Einzelitems (von 0 bis 6), wobei der Cut-Off-Wert von 2 Punkten oder mehr auf einen Cannabiskonsum mit hohem Risiko hinweist.

Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Zusammenfassung — ESPAD-Bericht 2011

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2012 — 22 S. — 21x29.7 cm

ISBN 978-92-9168-511-0

Über die EBDD und das ESPAD

Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) ist eine der dezentralen Einrichtungen der Europäischen Union. Die EBDD, die im Jahr 1993 gegründet wurde und ihren Sitz in Lissabon hat, ist die zentrale Informationsstelle zur Drogen- und Drogensuchtproblematik in Europa.

Die EBDD sammelt, analysiert und verbreitet sachliche, objektive, zuverlässige und vergleichbare Informationen über die Drogen- und Drogensuchtproblematik. Dabei vermittelt sie ihren Zielgruppen einen fundierten Einblick in die Drogenproblematik auf europäischer Ebene.

Die Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) ist ein Gemeinschaftsprojekt unabhängiger Forschungsgruppen in mehr als vierzig europäischen Ländern und damit weltweit das größte länderübergreifende Forschungsprojekt zum Substanzkonsum bei Jugendlichen.

ESPAD wurde 1993 auf Initiative des Schwedischen Rats für Informationen über Alkohol und andere Drogen (CAN) mit Unterstützung der Pompidou-Gruppe des Europarates gegründet. Die erste Datenerfassung wurde im Jahr 1995 in 26 Ländern durchgeführt. Der Bericht stellt die Ergebnisse der fünften Erhebung vor, die im Jahr 2011 in 36 Ländern durchgeführt wurde.

Diese mehrsprachige Zusammenfassung ist das Ergebnis der Rahmenvereinbarung für die Zusammenarbeit zwischen der EBDD und ESPAD. Gemeinsam verfolgen wir die folgenden Ziele: Erweiterung des Zugangs zu den im Rahmen der ESPAD-Schülerstudie erhobenen Informationen und dem dabei gewonnenen Fachwissen über den Konsum von Alkohol und anderen Drogen unter Schülern sowie Verbesserung der Verfügbarkeit, Qualität und Vergleichbarkeit von Schulerhebungsdaten.

